

**LAUDATIO ZU ROLF LAPPERT: «NACH HAUSE SCHWIMMEN»
(HANSER VERLAG)**

Nach Hause schwimmen kann nur, wer über ein Zuhause verfügt und des Schwimmens mächtig ist. Beides trifft zu Beginn auf Rolf Lapperts klein gewachsenen Protagonisten Wilbur nicht zu. Zwanzigjährig finden wir ihn als Ich-Erzähler in einer Suizid-Klinik in den USA, nachdem er ins Wasser gefallen ist, und folgen ihm bei den unsicheren Schritten zurück, wie er als Hilfskraft in einem New Yorker Hotel für Gescheiterte leben und lieben lernt und nach viel Auf und Ab ein Zuhause in Irland findet.

Das ist der eine von zwei, geschickt ineinander verzahnten Erzählsträngen in Lapperts ungewöhnlichem Entwicklungsroman: Im Wechsel mit der tastenden, schmerzlich schönen Ich-Stimme auf dem Weg ins Leben schildert ein über alle Register verfügender Erzähler Wilburs Biographie chronologisch von der Geburt an 1980 bis zum fatalen Taucher ins Wasser. Wir erfahren vom Tod der Mutter bei der Geburt und von der Flucht des schwedischen Vaters, vom Aufwachsen im Heim, dann bei der irischen Grossmutter bis zu deren Unfalltod, von Jahren als musikalischem Wunderkind, als gefährdetem Grenzgänger in Heimen und Anstalten - das Ganze eingebettet in eine Fülle weiterer Lebensgeschichten, wunderbar leicht und ernsthaft zugleich, farbig, prägnant, sinnlich und warmherzig erzählt.

Rolf Lappert schreibt mit der unerbittlichen Genauigkeit des Dokumentaristen und mit der leuchtenden Erfindungskraft des Poeten, er schreibt von «Verheerungen und Niedergängen», von Menschen, welche in «tiefer Traurigkeit gefangen» diese «lächelnd» ertragen. Wenn eine seiner stets mit enormer Empathie gezeichneten Figuren von einer anderen sagt: «...ich werde mir seinen Blick für das Unscheinbare aneignen, seine heimliche Aufmerksamkeit für die verborgenen Dinge und glanzlosen Wunder..», so ist damit die Poetik dieses Autors umrissen: Rolf Lapperts Roman zeigt das glanzvolle Wunder der Literatur, die uns Lesende mit erfundenen Schicksalen zu fesseln und anzurühren vermag sowie in scheinbar entlegensten Lebenswelten das Eigene uns nahe bringt. Mit seiner gelungenen Komposition, in einem stets brillanten, dabei nie prunkend vordergründigen Stil bewältigt der Autor die grosse epische Strecke souverän — ein zauberhaftes Buch mit langem Nachhall!

Hans Ulrich Probst